

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

59. Jahrgang.

Nr. 134.

Neuenbürg, Mittwoch den 28. August

1901.

Ersteinst Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 20 J., monatlich 40 J.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 35 J., monatlich 46 J., außerhalb des Bezirkes vierteljährlich 1 M 45 J. — Einrückungspreis für die 10spaltige Zeile oder deren Raum 10 J., für ausw. Inserate 12 J.

Amtsliches.

Bekanntmachung.

Die Abhaltung der Rindviehmärkte in der Stadt Pforzheim betr.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß der auf **Montag den 2. September 1901** fallende Rindviehmarkt in der Stadt Pforzheim gemäß § 28 des R.-S.-Ges. und § 65 der badischen Vollzugsverordnung zu demselben vom 19. Dezember 1895 unter nachfolgenden Bedingungen gestattet wird:

1. Aus verseuchten Gemeinden darf Rindvieh nicht auf den Markt aufgetrieben werden.
 2. Für in das Großherzogtum eingeführtes Handelsvieh ist durch tierärztliche Zeugnisse (§ 54 der Verordnung vom 19. Dezember 1895) der Nachweis der Seuchenfreiheit auf Grund fünftägiger Beobachtung gemäß § 33 der Verordnung vom 19. Dezember 1895 beizubringen.
 3. Für sonstiges Handelsvieh sind Gesundheitszeugnisse, die entweder von einem Tierarzt oder einem Fleischbeschauer ausgestellt sind, beizubringen.
 4. Am Markttag dürfen Tiere bis zum Schlusse des Marktes außerhalb des Viehmarktplatzes nur feilgeboten werden, wenn dieselben vorher tierärztlich besichtigt und für unbeanstandet erklärt worden sind. Rindviehstücke, welche ohne die vorgeschriebenen Zeugnisse zu Markt gebracht werden, werden unnachsichtlich zurückgewiesen, auch haben Zuwiderhandelnde strenge Bestrafung zu gewärtigen.
- Pforzheim, den 22. August 1901. **St. Bezirksamt.**
Kapferer.

Bergebung von Maurer-, Steinhauer- und Schmied-Arbeiten.

Die nachstehenden Arbeiten zu Erneuerung einer schadhaften **Stützmauer** bei Km 13,470 bis Km 13,510 und Herstellung eines eisernen **Geländes** bei Km 11,300 an der Staatsstraße Nr. 110, Wildbad-Schönegründ, werden hiemit zur Bewerbung ausgeschrieben.

Maurer- und Steinhauerarbeiten veranschlagt zu 700 M.
Schmied-Arbeiten 485
Der Kostenvoranschlag, die Pläne und das Bedingungsheft können bei der Straßenbauinspektion und auf dem Rathaus in Enzthal eingesehen werden.

Die Bewerber zur Uebernahme obiger Arbeiten haben ihre nach Prozenten des Kostenvoranschlags auszudrückenden Angebote unter Anschluß von Zeugnissen über Fähigkeit und Vermögen, schriftlich, versiegelt und auf der Adresse genau als „Angebot für Bauarbeiten an der Staatsstraße Nr. 110“ bezeichnet, bis **Montag den 2. Sept., mittags 11^{1/2} Uhr** bei der Straßenbauinspektion portofrei einzureichen. Zur gleichen Zeit wird die Eröffnung der Angebote, welcher auch die Bewerber anwohnen können, vorgenommen werden.

Der Zuschlag erfolgt innerhalb 20 Tagen.
Calw, den 26. August 1901.

St. Straßenbau-Inspektion:
Schad.

Revier Langenbrand. Stangen-Verkauf

am Donnerstag den 29. d. M., nachmittags 3 Uhr
kommen in der Sonne in Neuenbürg im Anschluß an den ausgeschriebenen Verkauf, wegen nicht geleisteter Bezahlung, zum wiederholten Verkauf aus II. 5 Kohlblumen, V. 14 Bord. Hardt und VI. 11 Bäumelesmisch:
Bauhsangen Stück 181 I., 30 II., 28 III.,
Haghsangen Stück 102 I., 150 II., 108 III.,
Hopfenstangen Stück 145 I. M.

Revier Wildbad. Verkauf von Reispfad und Rinde

vom Scheidholz (unaufbereitet) in den Abteilungen II. 47 Blockhausgang, 66 Pflanzgarten, 67 Muckenwäldle-Sulz, 71 Muckenwäldle, 72 Blockhausene, 73 Rohrmiszwiese, 74 Stürmelstock und 87 Hinterer Langenwald
am Samstag den 31. d. M., vormittags 8 Uhr
auf der Revieramtskanzlei.

Revier Calmbach. Brennholz-Verkauf

am Freitag den 6. September, vormittags 11 Uhr
in Calmbach (Rathaus) aus dem Staatswald Eiberg Abt. Hint. Eyachhalde, Rälbling Abt. Wulzen schlägle und von Scheidholz Distr. Rälbling:
Rm.: 1 eichen, 6 buchen Anbruch; Nadelholz Rm.: 1 Scheiter, 3 Prügel, 372 Anbruch, 106 tannene Rinde, 79 Reispfügel; 100 Wellen unausgebrügeltes Reis.

Revier Enzklösterle. Fichten- und Tanne-Rinde-Verkauf.

Am Freitag den 30. August, nachmittags 3 Uhr
werden in der Krone in Enzklösterle aus dem Staatswald Wanne und Rälberwald vom Scheidholz:
100 Rm. tannene und 18 Rm. fichtene (Verb.) Rinde verkauft.

Neuenbürg.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Der Verein ist bereit, für die Herbstsaat den Bezug von **Kunstdünger (Thomasphosphatmehl und Kainit)** in nachweisbar guter Qualität zum Selbstkostenpreis an die Mitglieder zu vermitteln.

Anmeldungen wollen längstens bis **5. September d. J.** bei Oberamts-tierarzt Böpple eingereicht werden.
Den 27. August 1901.

Vereins-Vorstand:
Stv. Böpple.

Privat-Anzeigen.

Wirtschafts-Verkauf.

In einem der besten Orte bei Pforzheim ist eine **Wirtschaft** mit gutem Verbräuche an tüchtige Wirtheute zu **verkaufen ev. zu verpachten**

und ist speziell einem tüchtigen Mehger Gelegenheit zu gutem Auskommen geboten, weil in dem 2500 Einw. großen Orte nur eine Mehgerei vorhanden.

Offerte unter **Chiffre H 2651** an **Haasenstein und Vogler A. G. Karlsruhe** erbeten.

Baumaterialien- u. Marmorgeschäft K. Goessel, Filiale, Pforzheim,

Erbprinzenstrasse 7. Telephon Nr. 710.

Eigenes Anschlussgleis

Spezialität:

Ausführung von Bodenbelägen und Wandverkleidungen für Gänge, Küchen, Aborte, Bäder, Einfahrten, Trottoirs, Säden etc. aus Thon- und Rosalitplatten bezw. glasierten Wandplatten, sowie aus Terrazo.

Herstellen von Badewannen nach System Monier, verkleidet mit Fayenceplatten.

Herstellen von Estrichböden mit Linoleumbelag.

Eindecken von Dächern und Thürmchen mit Falzziegeln und Thurmalfziegeln.

Ausführung von Marmorarbeiten aller Art.



Versicherungsstand ca. 44 Tausend Policen.

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisiert 1855.
Gegenseitigkeitsgesellschaft unter Aufsicht der K. Württ. Regierung.

Lebens-, Renten- u. Kapitalversicherungen.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.
■ Billig berechnete Prämien. ■ Hohe Rentenbezüge. ■
■ Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekt und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:
Carl Büxenlein in Neuenbürg und
Gustav Feil in Liebenzell.

Wildbad.

Kochherde

neu und alt, sowie auch transportable

Waschkessel

mit oder ohne Ausmauerung mit verz. Kupferkessel.

Badöfen

mit 1, 2, 3 Etagen,

Bügelöfen

(billige Preise) prompte Bedienung

Wilhelm Bött, Schlossermstr.
Neuenbürg.

Eine fast noch neue

Bettlade u. ein Kasten

ist umzugshalber billig zu verkaufen.
Zu erfragen bei
Jakob Renweiler.

Calmbach.

Eine Zutterschneidmaschine,

bereits wie neu, jetzt dem Verkauf aus

Gottl. Dürr, Schlossermstr.

Chic!!

Ist jede Dame mit einem zarten, reinen Gesicht, rosigen, jugendfrischen Aussehen, reiner, sammetweicher Haut und blendend schönem Teint. Alles dies erzeugt:

Radebenker Linsenmilchseife

v. Bergmann & Co., Radebenker Presiden.
Schulmarkt Steckenpferd.
A. St. 50 Pf. bei: **Carl Waffler** und **Albert Feingart.**

Kaufen Sie nur



Union-Wichse

Gibt rasch u. mühelos schärfen Glanz.

In blau-weißen Dosen.
Überall erhältlich.

Mk. 2000

werden auf ein neuerbautes Wohnhaus auf 1 Reetl nächster Umgebung

aufzunehmen

gesucht.

Offerte unter Nr. 230 an die Geschäftsstelle ds. Bl.



O welchen Glanz!

Gentner's Wichse

in roten Dosen mit dem Kaminleg.

In Höfen bei Heinrich Bodamer.

Wirklich schöne, gesunde, legereife

Italiener-Mühner

sind stets zu haben bei

Adolf Blumenthal, Geflügelhg.
Wildbad.

Holzaufrich. Die hohen Kosten der Lackfarbe hatten Viele davon ab, dieses Anstrichmittel zu verwenden. Anderen gefällt wieder die düstere Farbe des Steintohlenters nicht. Vielleicht wissen diese Konsumenten auch, daß weder Lackfarbe noch Kohlenther das ansehnliche Holz vor Verfall schützen. Und doch ist dieser Zweck in erster Linie zu erstreben. Nun kauft man „Carbolinum“ das sowohl eine freundliche Farbe als kräftigen Schutz gegen Witterungseinflüsse, auch gegen Hauschwamm gewährt soll. So wird gesagt. In der Regel macht man aber entgegengesetzte Erfahrungen. Daran ist aber nur die in sachmännischen Kreisen genau bekannte Thatsache schuld, daß mit der Bezeichnung „Carbolinum“ weit verbreiteter Mißbrauch getrieben wird. Ganz minderwertige Mischungen werden unbedenklich „Carbolinum“ getauft. Man sollte daher nur eine sichere und altbewährte Bezugsquelle aufsuchen. Das Wort „Carbolinum“ ist ursprünglich von dem R. Avenarius für sein Produkt erfunden worden und das Avenarius Carbolinum wird daher mit Flug und Reich als allein echt bezeichnet. Das patentirte Avenarius Carbolinum verleiht dem Holz einen angenehmen nupbraunen Farbton und was die Hauptsache ist, einen kräftigen nachhaltigen Schutz gegen Witterungseinflüsse. Mit Erfolg wird es seit Jahren auch als Mittel zur Verhütung von und gegen Hauschwamm benutzt. Man fordere stets ausdrücklich Avenarius Carbolinum und verlange bei sachweisem Bezug stets das dazu gehörige Ursprungszeugnis. Hervorragende Gutachten aus 25-jähriger Praxis sind durch die Firma R. Avenarius & Co., Stuttgart, Hamburg, Berlin C und Köln erhältlich. Eine Niederlage befindet sich den Herren **Hg. Salzmann** und **Theodor Weiß** in Neuenbürg und **H. Treiber** u. Windhof in Wildbad.

Emil Kobia,

Geflügelhandlung

Karlsruhe, Adlerstraße 39

empfiehlt alle Sorten geschlachtetes Tafelgeflügel in stets frischer und guter Ware bei zivilen Preisen. Verjandt nach auswärts.

Bäderlehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger Junge, welcher die Brot- und Feinbäckerei gründlich erlernen will, kann sofort oder später eintreten bei

Bäckermeister Wagner,
Pforzheim, Marktplatz.

10 Pfund

Förster-Tabak

versende zu 3,50 Mk.
franko unter Nachnahme.
Musier unjont.

C. Eigenbrodt, Wehlem,
Station Lemförde.

Blüh-Stauffer-Ritt

in Gläsern

mehrfach mit Gold- u. Silbermedaillen prämiert, unübertroffen zum Riten zerbrochener Gegenstände, bei:

Ghr. Nech, Schreibwarenhdlg.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Wildbad. Die neueste literar. Erscheinung: Wildbad im württemb. Schwarzwald. Ein Führer für Kurgäste von Dr. med. Weiszäcker, Geh. Hofrat und Kgl. Vadearzt. Stuttgart und Wildbad, Holland und Josenhaus, 1901, Preis M. 1.—, haben wir bereits in Nr. 99 d. Bl. vom 28. Juni in eingehender Weise besprochen. Mit Rücksicht auf die beachtenswerten Vorzüge dieses Neuen Wildbad-Führers wollen wir noch aus einer Besprechung des sachverständigen Referenten im „Medizinischen Correspondenzblatt des württemb. Landesvereins“ folgendes nachtragen, was von allgemeinem Interesse sein dürfte:

Dieses hübsche Büchlein, ausgestattet mit Abbildungen, 2 Plänen und Karten, enthält auf 122 Seiten in Kleinformat außer dem Hauptabschnitt VII. die Kurmittel Wildbads vom Kgl. Vadearzt, noch 6 weitere Originalbeiträge aus fundigen Federn. Aus dem anziehend und klar geschriebenen Abschnitt: Geognostische Verhältnisse entnehmen wir, daß die Wildbader Thermen durch Einströmen des Regenwassers durch Sandstein und Torflegendes in den Granit und Hinabsinken des Wassers bis zu rund 1000 Mtr. entstehen, wobei das Wasser Ausflugsprodukte aus dem Granit und zugleich die dort herrschende Tiefentemperatur auf- u. annimmt. Das Heraufsteigen des Thermalwassers aus dieser großen Tiefe wieder bis zur Oberfläche geht wohl sicher nach dem physikalischen Gesetz der kommunizierenden Röhren (artesischen Deud) vor sich. Es gehören, um solchen Druck hervorzubringen, ganz besondere Lagerungsverhältnisse und geologische Bedingungen dazu. Vollständig geklärt ist diese Frage bei den Wildbader Thermen noch keineswegs. Im Enzthale kommt der Granit nur in der Thalsohle selbst zum Vorschein, er zieht sich unter dem Gebirge hin, gegen Westen zu immer mehr anschwellend, so daß er schließ-

lich bis nahezu 1000 Mtr. über dem Meere hinaufreicht. Was wir im Enzthale bei Wildbad sehen, ist nur die äußerste nordöstliche Entblösung des gewaltigen nördlichen Granitmassives. Gerade die Lage der Thermen auf dem nördlich abfallenden Hügel dieses Granitfelses und der Umstand, daß genau unter denselben geologischen Lagerungsverhältnissen die Thermen von Baden-Baden und Liebenzell, sowie die verloren gegangene Therme von Gaisthal bei Herrenalsh liegen, sind von Wichtigkeit. Dieselben sind zweifellos auf ein und dieselbe geologische Erscheinung zurückzuführen. Wenn wir diese sog. Thermenlinie, welche nahezu einen schurgeraden Verlauf von Westen nach Osten hat, verlängern, so kommen wir auf die gleichfalls thermalen CO₂-Süßerlinge von Cannstatt. Wir sind deshalb wohl zur Annahme berechtigt, daß alle diese Thermen auf einer großen tektonischen Linie, d. h. einem Sprung oder einer Verschiebung in der Erdkruste liegen, welche im Westen am tiefsten reicht, so daß das Wasser von Baden-Baden die größte Erhöhung erfährt, während nach Osten die Linie weniger tief und deshalb die Erwärmung des Wassers weniger stark ist. Im Wildbad aber, und das ist der Kernpunkt der Frage, ist die Temperatur gerade recht.

Das Thermalwasser bedarf bei seiner natürlichen Wärme von 33–38° C. für Badzwecke keiner künstlichen Nachhilfe. Da die Badebäder direkt über den warmen Quellen errichtet sind und die letzteren direkt ohne jegliche nennenswerte Zwischenleitung in die Badbassins am Grunde derselben einmünden durch behängiges Zu- und Abfließen eine gleichmäßige Badetemperatur erhalten, so nimmt der Kranke hier sein Bad direkt in der Quelle. Des ist wohl mit das Punktum saliens zur Erklärung der Heilwirkung der Thermen Wildbads. Die verschiedenen Hypothesen über die Heilwirkung werden vom Autor des Büchleins S. 52–56 etwas ausführlicher besprochen; so geistreich einige derselben auch sind, sie sind und bleiben eben Hypothesen.

Schließlich erübrigt dem Ref. noch, das Resultat der vor einigen Jahren von Prof. H. Kayser in Bonn vorgenommenen Analyse des in den Thermalquellen Wildbads aufsteigenden Gasgemenges (bestehend aus:

93,85 N, 1,83 O und 2,32 CO₂) zu erwähnen. Er hat nach Entfernung der genannten 3 Gasarten den zurückgebliebenen Resten Gasrest einer spektroskopischen Prüfung unterworfen. Es zeigten sich die Linien von Argon und Helium und zwar konnte die Menge Helium nicht ganz gering sein, da seine Linien sehr hell ausstritten und sich leicht photographieren ließen. Besonders interessant an diesem Resultat ist, daß damit zum ersten Male eine Stelle entdeckt ist, wo die beiden unter dem Namen Helium zusammengefaßten Körper (die nur in einigen Mineralien, Cleveit und Prögerit, gefunden wurden) frei werden und in die Atmosphäre aufsteigen. Ob das Auftreten der Gase in den Wildbader Quellen mit ihrer Heilwirkung etwas zu thun habe und ob in ähnlichen Quellen diese Gase auch vorhanden sind, kann erst die Zukunft lehren. — Möge das in allen seinen sieben Abschnitten gleich trefflich bearbeitete Büchlein recht viele Abnehmer finden.

Nagold. Von einem neuen landwirtschaftlichen Betriebszweig, der Schneckenzucht, die sich ganz gut rentiert, liest man gegenwärtig da und dort; auch in unserem Bezirk werden Versuche darin gemacht. Ein Händler in Rottweil liefert die Schnecken nach Paris. Eine Broschüre über „Schneckenzucht“ ist in der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung zu haben.

Pforzheim, 26. Aug. Zwei Unglücksfälle an einem Tage ereigneten sich hier. Der Radfahrer, Postbote Müller von Dill-Weissenstein fiel vom Rade, dabei so unglücklich in sein sog. Stellmesser, daß er bei Nacht vorsichtshalber offen bei sich trug, daß er eine schwere Verletzung in der Herzgegend erlitt. — Durch das Scheitern der Pferde eines Möbelwagens kam der 25-jährige Knecht Staib von Gindelbach bei Maulbronn unter denselben und erlitt drei schwere Arm- und Beinbrüche.

Bei d...
paars in...
Fonds zu...
Jubiläum...
Diaspora...
einzelnen...
Ein...
werbest...
wiederhol...
auf die...
Zertifik...
Nicht selte...
wertung...
Banawoll...
mit Rauch...
einer Reize...
aus Engla...
Musterhefte...
nied sich...
Ware klar...
man durch...
wieder befu...
Leone schre...
Kolonie ni...
Deutschland...
folgende...
1900 5198...
erfähre, daß...
mählich ein...
Katum ge...
deutschen...
sichen. S...
Sammlunge...
stoffe, so...
hüblicher...
erhahmen...
deutschen...
Unbequeml...
zu befriedig...
kann un...
den deutsc...
und Riech...
bedeutend...
Die...
Dresden-Al...
erlassen, w...
rapidos...
genannte...
folgende...
postenst...
ähnliche...
eignet ist...
halten oder...
die öffentl...
auch über...
nehmer hina...
belästigt...
und falls...
liche Vors...
zu 150 M...
bestraft we...
Es ist...
ungen aus...
barknoten...
werden soll...
Zahlungen...
Die Li...
Lagerverf...
gammes...
Gammes...
wahrung end...
Die ba...
mit der Gene...
vereinst...
weist eines...
dreiermäh...
bayerischen...
würtemb...
bergsch-bad...
würde, wenn...
ermäßigung...
werden...
Württemberg...
bayerischen...
Grund von...
von und na...
gangstationer



Kobia,

Handlung

he, Adlerstraße 39
Sorten geschlachtetes
in stets frischer und
bei zivilen Preisen.
auswärts.

hrlings-Besuch.

er Junac, welcher die
Feinbäckerei gründlich
kann sofort oder später

meister Wagner,

heim, Marktplatz.

0 Pfund

er-Tabak

zu 3,50 Mk.
unter Nachnahme.
süßter umsonst.

abrodt, Weidem,

tion Lemförde.

Staufer-Ritt

Gläsern

Sold- u. Silbermedaillen
übertrifft zum Kitzen
Begenstände, bei:

Schreibwarenhdg.

ten Viele davon ab, diese
höhere Farbe des Strich-
sch, daß weder Desfarbe
mögen. Und doch ist dieser
"solinam" das sowohl die
inflüsse, auch gegen Haus-
macht man aber entgegen-
sicheren Kreisen genau be-
lineum" weit verbreiteter
gen werden unbedeutend
sichere und altbewährte
ursprünglich von Herr
Avenarius Carbolium
eignet. Das patentierte
men nupdraumen farblos
Schup gegen Witterungs-
zur Bergütung von un-
richtlich Avenarius Car-
dazu gehörige Ursprung-
sind durch die Firma
Köln erhältlich. Eine
Theodor Beitz in Neuen-

zu erwähnen. Er hat

ten 3 Gasarten den zu
einer spektroskopischen
sich die Linien von
konnte die Menge Helium
eine Linien sehr hell auf-
holieren lassen. Besonders
ist, daß damit zum ersten
mal die beiden unter dem
namen Körper (die nur in
und Vögeln, gefunden
in die Atmosphäre aus-
der Weise in den Wildbä-
ng etwas zu thun habe
diese Gase auch vorhanden
ren. — Möge das in allen
reich trefflich bearbeitete
e finden.

dem neuen Landwirt-

der Schnecken zuhl,
lieft man gegenwärtig
in jenem Bezirk werden
Ein Händler in Rott-
nach Paris. Eine
zucht" ist in der G.
ndlung zu haben.

Aug. Zwei Unglücks-

neten sich hier. Der
ler von Dill-Weihen-
so unglücklich in sein
Nacht vorsichtshalber
er eine schwere Ver-
erlitt. — Durch das
nes Möbelwagen kam
ib von Sindelbach bei
und erlitt drei schwere

Deutsches Reich.

Bei dem diesjährigen Besuche des Kaiser-
paares in Ostpreußen soll dem Kaiser ein größerer
Fonds zur Erbauung von zehn evangelischen
Jubiläumskirchen in der ostpreussischen
Diaspora übergeben werden, für den in den
einzelnen Gemeinden gesammelt worden ist.

Eine Anerkennung deutschen Ge-
werbeselbstes. Es ist in deutschen Blättern
wiederholt, entgegen englischen Behauptungen,
auf die Erfolge hingewiesen, die die deutsche
Textil-Industrie in Westafrika aufzuweisen hat.
Nicht selten fällt in England eine hämische Be-
wertung über die Beschaffenheit der bedruckten
Baumwollzeuge, die Deutschland im Wettbewerb
mit Manchester auf den Markt bringt. Wer auf
einer Reise an der afrikanischen Westküste die
aus England und aus Deutschland ausgeführten
Musterhefte miteinander vergleichen will, der
wird sich über die Ueberlegenheit der deutschen
Ware klar werden. Diese Ueberlegenheit wird
nun durch einen amtlichen englischen Jahresbericht
wieder bekundet. Der Gouverneur von Sierra
Leone schreibt: „Der deutsche Handel mit der
Kolonie nimmt stetig zu. Das Einfuhrgeschäft
Deutschlands ergiebt für die drei letzten Jahre
folgende Zahlen: 1898 23 228, 1899 45 729,
1900 51 987 Pfund Sterling (à 20 *M.*)“ Ich
erfreue, daß Deutschland in dieser Kolonie all-
mählich einen reichlichen Absatz an gedrucktem
Papier gewinnt, dank der Thatsache, daß die
deutschen Firmen weitfichtiger sind als die eng-
lischen. So z. B. senden sie größere Muster-
Sammlungen aus; sie gebrauchen bessere Färb-
stoffe, so daß ihre Muster schöner gedruckt,
heller und vielfältiger in der Zeichnung
erscheinen. Auch wird mir mitgeteilt, daß die
deutschen Firmen verbindlicher seien und keine
Unbequemlichkeit scheuten, um einen guten Kunden
zu befriedigen. Auch im Messerwarengeschäft
sollen unsere Firmen anscheinend nicht mit
den deutschen wetteifern, und was Streichhölzer
und Messwaren betrifft, so hat Deutschland einen
bedeutenden Vorsprung.“

Die königliche Amtshauptmannschaft in
Dresden-Alstadt hatte kürzlich eine Verordnung
erlassen, wonach das Streikpostenstehen aus-
srahllos verboten wurde. Neuerdings giebt die
genannte Behörde der damaligen Verordnung
folgende Fassung: „Das sogenannte Streik-
postenstehen bei Arbeitsausständen und jede dem
ähnliche Handlung, die dazu bestimmt und ge-
eignet ist, Arbeitswillige von der Arbeit abzu-
halten oder einzuschüchtern, wird, soweit dadurch
die öffentliche Ordnung und Sicherheit gestört,
auch über die Kreise der Arbeitgeber und Arbeit-
nehmer hinaus das Publikum beunruhigt und
belästigt wird, hiermit noch ausdrücklich verboten
und falls nicht reichsgerichtliche oder landespolizei-
liche Vorschriften einschlagen, mit Geldstrafe bis
zu 150 *M.* oder mit Haft bis zu 14 Tagen
bestraft werden.“

Es ist angeordnet worden, daß bei Zah-
lungen aus Staatskassen künftig Reichs-
banknoten und Reichskassenscheine vorausgibt
werden sollen, soweit nicht die Empfänger die
Zahlungen in Gold ausdrücklich wünschen.

Die Litewka ist nunmehr, nachdem die
Kriegsverluste mit derartigen Dienströcken ein
günstiges Ergebnis geliefert haben, auch für die
Beamten der Reichs-Post- und Telegraphenver-
waltung endgültig als Dienstbekleidung eingeführt.

Die bayerische Staatsbahnverwaltung hat
mit der Generaldirektion der württ. Staatsbahnen
vereinbart, daß nunmehr auf Grund eines Aus-
weises eines bayerischen Arbeitsamtes die Fahr-
preisermäßigung nicht nur im württembergisch-
bayerischen Verkehr, sondern auch im inneren
württ. Verkehr ab und nach den württem-
bergisch-badischen Uebergangsstationen eingeräumt
würde, wenn badische Strecken, auf denen keine
Ermäßigung gewährt wird, im Transit befahren
werden (A. v. Bayern über Würzburg nach
Württemberg). Dementsprechend wird auch im
bayerischen Lokalverkehr die Ermäßigung auf
Grund von Ausweisen württemb. Arbeitsämter
von und nach den bayerisch-badischen Ueber-
gangsstationen gewährt.

Augsburg, 26. August. In dem Dorfe
Gaisertshofen bei Türlheim, Bezirksamt Mindels-
heim, entstand heute früh in einem Anwesen
des Schmiedemeisters Brigelmeier ein Brand,
der das Haus einäscherte. Sieben Menschen
verbrannten dabei, nämlich die Frau und 6
Kinder des Brigelmeier. Der Schmiedemeister
selbst rettete sich mit knapper Not. Man ver-
muetet, daß der Brand durch eine Kerze entstand,
welche in der Nacht wegen eines Gewitters an-
gezündet wurde und niederbrannte, als die
Leute wieder eingeschlafen waren.

Bruchsal, 27. Aug. Aus Wiesenthal wird
uns von einem Raubmord gemeldet: An der
Saalbach, unweit des Fußwegs nach Huttenheim
wurde vorgestern abend von 2 Knaben die Leiche
eines fremden Mannes mit vollständig zertrüm-
mertem Schädel aufgefunden. Der Ermordete
ist ca. 28-30 Jahre alt. Sein Portemonnaie
ist leer, ebenso fehlt die Uhr. Die Wunden
scheinen mit einem scharfen Instrumente herbe-
geführt worden zu sein.

Württemberg.

Seine Hoheit Prinz Weimar von
Sachsen-Weimar hat sich leider in Berchtes-
gaden eine schwere Erkältung zugezogen, die
ihn ans Bett fesselt, so daß er nicht, wie be-
absichtigt, zu den Badener Rennen sich begeben
konnte. Der Prinz, der nach Beendigung dieser
Rennen nochmals nach Berchtesgaden zurück-
kehren wollte, will nunmehr, sobald es sein Zu-
stand gestattet, mit Prinzessin Olga Maria
wieder ganz nach Stuttgart zurückkehren.

Der am Sonntag den 25. August von
Stuttgart nach Wildbad abgegangene Sonder-
zug wurde von 679 Personen benützt; mit dem
Sonderzug von Stuttgart nach Hounau sind an
demselben Tage 388 Personen gefahren.

Stuttgart, 26. August. Ein Herr aus
Cannstatt, der gestern früh auf dem hier. Haupt-
bahnhof in den Extrazug nach Wildbad gehen
wollte, wurde vom Schlag gerührt und war so-
fort eine Leiche.

Marktgröningen, 25. August. Der
alljährlich am Bartholomäusfeiertag hier ge-
haltene Schäferlauf fand gestern wieder in der
üblichen Weise statt. Schon in den frühen
Morgenstunden strömten von allen Seiten die
Fremden herbei. Begünstigt vom prächtigsten
Wetter bewegte sich um 12 Uhr der große
Festzug vom Rathaus zur Kirche und nach be-
endigt dem Gottesdienst auf den Festplatz an der
Nixinger Straße. Zu den bisher gebräuch-
lichen Belustigungen, dem eigentlichen Schäfer-
wettlauf, der auf frischem Stoppelfeld barfuß
ausgeführt wird, dem Wassertragen, dem Sack-
lauf wurden gestern noch einige Vorführungen
eingefügt. Der von der Damenriege des Turn-
vereins ausgeführte Fahnenreigen bot ein dem
Auge wohlthuendes, buntes Bild. Ebenso
exakt zeigten die Turnerinnen ihre Fertigkeit
im Reulenschwingen. Niesenstöchen ähnlich kam
dann eine Abteilung der männlichen Turner
auf 3 m langen Stelzen im Schnelllauf daher.

Cannstatt, 26. Aug. Gestern nachmittag
gegen 5 Uhr ertrank, laut Cannstatter Blätter,
ein aus Stuttgart gebürtiger 15 Jahre alter
hoffnungsvoller Knabe vor den Augen seines
12 Jahre alten Bruders in der Nähe des
Wasserhauses.

Untertürkheim, 26. Aug. Der Pächter
Maier des Gasthofs zum „Anker“ beschäftigte
sich nach Einbruch der Dunkelheit an seinem
Acetylen-Apparat und hatte dabei ein Licht.
Plötzlich erfolgte eine Explosion; die Flammen
schlugen aus dem Cylinder heraus. Maier er-
hielt Brandwunden an Händen und im Gesicht.
Starker Rauch erfüllte das Zimmer, so daß die
Gäste sich durch die Fenster flüchteten. Die
Feuerwehr erschien auch auf dem Platze, brachte
aber nicht mehr in Thätigkeit treten.

Dem Bauern Baumann in Maulach, O.A.
Graisheim, sind, während der Bewohner auf dem
Felde waren, 1000 *M.* bar Geld, sowie einige
Uhren nebst Ketten entwendet worden. Ver-
dächtig sind 2 Handwerksburschen, nach welchen
eifrig gefahndet wird.

Güglingen, 26. Aug. Wie gering im
allgemeinen der diesjährige Obstertrag gegenüber

dem vorjährigen ist, zeigt die Thatsache daß hier
heuer bei der Versteigerung des städtischen
Almandobstes 150 *M.* gegen 1400 *M.* im Vor-
jahre gelöst wurden.

Ausland.

Vasyl, 26. Aug. Die Sühnemission mit
Prinz Tschun und Gefolge ist gestern nachmittag
1 Uhr in Stärke von 50 Mann mit Extrazug
in Genua eingetroffen. Zum Empfang am
Bahnhof hatten sich der Generalmajor von
Höpfner und dessen Adjutant Major v. Büttwig
eingefunden. Der Prinz, der sich unwohl fühlte,
hat die Weiterreise vorläufig aufgegeben und im
Hotel „Dreikönige“ Quartier bezogen.

Die chinesischen Friedens-Unter-
händler schieben die Unterzeichnung des
Friedensprotokolls immer wieder hinaus; auch
am Samstag, für welchen Tag dieser Akt zuletzt
angelündigt war, ist sie noch nicht erfolgt. Ver-
mutlich handeln die chinesischen Bevollmächtigten
nach geheime Anweisungen aus Singapur.

Paris, 26. Aug. Eine Note der „Agence
Havas“ befragt: der Botschafter Konstant hat
völlige Genugthuung in der Quaifrage erhalten.
Es findet jedoch noch eine Erörterung statt über
die Höhe des Betrages, den die Pforte an
Lorando und Tubini zu zahlen hat. In dieser
Lage der Dinge hat Konstant dem Botschafts-
rat Bapst die Leitung der Geschäfte übergeben.

Konstantinopel, 26. Aug. (Meldung
des Wiener Korrespondenz-Bureaus). Der französische
Botschafter Konstant hat heute einen Urlaub an-
getreten und ist abgereist.

Petersburg, 27. Aug. In Besprechung
der politischen Bedeutung des Besuchs des
Kaisers in Frankreich führt die Nowoje Wremja
aus, man dürfe diesem Besuch keinerlei besondere
Zwecke zuschreiben. Der Umstand, daß der
Kaiser Danzig und Kopenhagen besuche, verbiete,
irgendwelche Vermutungen besonderen Charakters
an den Kaiserbesuch zu knüpfen, um so mehr,
als derselbe im Grundsatz schon im vorigen
Jahre beschlossen war. Ob Graf Lambdorsff
den Zaren nach Danzig begleiten wird, ist noch
völlig ungewiß.

London, 25. August. Die gefrigen
Festlichkeiten in Dover zu Ehren der Offiziere
der Besatzung des deutschen Kriegsschiffes
„Stein“ gestalteten sich zu einer Kundgebung
von internationaler Bedeutung. Die deutschen
Seeleute wurden auf dem Marsche in die Stadt
von der Bevölkerung der Hafensstadt stürmisch
begrüßt. Das Festmahl, welches die Munizipal-
ität und das Hafenamt von Dover zu Ehren
der Offiziere im Rathaus gaben, nahm einen
glänzenden Verlauf. „Blut sei dicker als Wasser“,
bildete den Text der Tischreden, in denen be-
tont wurde, daß gute Beziehungen zwischen
England und Deutschland eine Friedensbürg-
schaft bedeuten.

London, 26. Aug. Lord Ritchener tele-
graphiert aus Pretoria vom 24. ds.: Delarey
veröffentlichte eine Gegenproklamation, worin er
alle Buren vor meiner letzten Proklamation
wort und erklärt, er werde den Kampf fort-
setzen. — Nach amtlicher Meldung betragen die
Verluste am 20. d. Mts. bei dem Kampfe in
der Nähe von Uniondale, 30 Meilen von der
Südküste entfernt: 4 Huzaren tot, 11 verwundet
und 4 vermisst.

Im Süden der Kapkolonie machen sich
die dort operierenden Burenabteilungen den
Engländern mit einem Male wieder recht unan-
genehm fühlbar. Reuters Bureau meldet, daß
die Buren in der Kapkolonie nach Süden vor-
drängen und daß eine Streitmacht derselben
unter Scheepers Duidshoorn bedrohe. Vielleicht
steht mit diesem Vorstoße der Buren nach dem
Süden des Kaplandes ein Gefecht in Zusammen-
hang, das laut einer in London eingegangenen
amtlichen Meldung am 20. d. M. in der Nähe
von Uniondale, nur noch 30 (englische) Meilen
von der Südküste der Kapkolonie entfernt, statt-
gefunden hat. Die Meldung giebt die englischen
Verluste bei dieser Affäre auf 4 Tote, 11 Ver-
wundete und 4 Vermisste an, enthält jedoch keine
Angaben über den etwaigen Verlust der Buren
und über den Ausgang des Gefechts.

700 englische Pfarren haben, wie die



„Daily News“ berichten, eine Protestnote gegen die Regierungspolitik unterzeichnet.

London, 26. Aug. Der Vikarönig von Indien berichtet: Die allgemeinen Ernteausichten sind günstig; viele Distrikte haben jedoch noch dringend mehr Regen nötig. In den Nord- und Mittelprovinzen richteten zu starke Regenfälle Schaden an. Die Preise haben im Allgemeinen steigende Tendenz.

Fiume, 27. Aug. Durch einen gewaltigen Orkan und Wollenbruch wurden gestern nachmittag hier große Verheerungen angerichtet. Das Marienbader ist zur Hälfte versunken. Am Warenquai kamen Frachtwaggons ins Rollen, wobei eine Person getötet wurde. Man befürchtet, daß auch den Schiffen auf dem Meere Unfälle zugestoßen sind.

Unwetter in Rußland. In Rußisch-Polen und in Rußland richteten, wie aus Warschau depechiert wird, Unwetter gewaltige Sachschäden an. Mehrere Kirchtürme wurden zerstört; viele Personen sind vom Blitz erschlagen, im Gouvernement Lublin allein sieben. In Kalisch unweit der preussischen Grenze fiel Schnee.

Unterhaltender Teil.

Noch einmal.

Von Ellen Svola.

Durch die warme, milde Mittommernacht dringt jubelnder Sang und übermütige lockende Tanzweise, so jubelnd, so übermütig, als gäbe es nur eitel Freude und Frohsinn auf der Erde und als ob die schimmernden, strahlenden Sterne da oben auf nichts anders herabsehen, denn Lust und Tanz.

Unter der alten Eiche im Walde ist der Tanzboden aufgeschlagen, und von weit und breit strömt die Landbevölkerung herbei, das Johannisfest in alter Weise zu feiern. Glührote Lampen schimmern durch das Walddunkel — Pechfackeln leuchten auf, und mächtige brennende Holzstöße verbreiten taghelles Licht. Fernab im Dickicht, spielt das Mondlicht mit den Blättern und Blüten, gedämpft und sanft nur dringt das Jubeln und Tönen herüber und schlafert die kleinen Vögel ein, schlummernde früh schon zu Nest gekrochen. Hier und da hucht ein Pärchen über die moosigen Wege, abfichtlich wohl, denn wen in der Johannisnacht die Mondstrahlen zu gleicher Zeit umfangen — dem kann weder Trennung, noch Leid, noch irgend ein der Liebe feindliches Schicksal etwas anhaben.

Fernab von all dem lauten Treiben, abseits von den heimlichen mondbeschiedenen Wegen liegt die Landstraße still und einsam, und auf ihr bewegt sich eine Mannesgestalt raschen, fast fliehenden Schrittes dahin. Seltsamen Gegenfatz zu dem abgeschabten Anzuge bildet die vornehme Haltung, und die bleichen Gesichtszüge tragen, trotz aller tief darin eingegrabenen Merkmale eines wild leidenschaftlichen Lebens, einen geistig sinnenden Ausdruck. Leicht ergrautes, üppiges Haar umgiebt den anziehenden Männerkopf, von dem der Hut herabgenommen ist, sodas die frische Nachtlust besser über die erhigte Stirne spielen kann. Immer weiter schreitet er, und im Weiterstreiten hält sein Herz heimliche Zwieprache mit Baum und Strauch, Wiege und Wald, und die Erinnerung führt ihn zurück in ferne, schöne Zeiten, da er, des stolzen Freiherrn jüngster Sohn, auf flinkem Pony unzählige Male denselben Weg auf und abgeritten war, da das Leben noch vor ihm lag, das so vielversprechend begonnen und so anders — so grausam anders geworden war.

Reginald Stretten, der Rusikant, der Jägermeister — der Enterte und ausgestoßene, streicht die lockigen Haare zurück und senkt tief auf. Was thut er hier? Welch eine Narrheit hat ihn dazu bewegen können, noch einmal in diesen Teil des Landes zurückzukommen, ehe er den Staub der alten Welt von den Füßen schüttelte, um drüben über dem Ozean, dem Ziele so vieler Heimatlosen und Geächteten, ein neues Blatt im Buche seines Lebens umzuwenden? Hätte er nicht durchreisen und das Meer gewinnen können?

Er hätte — ja er hätte es gekonnt! Nur daß darinnen unter all der kalten gefühllosen Gleichgiltigkeit plötzlich eine Stimme aufgewacht war, die mit so sehnsüchtigen Tönen bat und flehte, daß er wie von Schicksalsmacht gezogen, den Zug verließ und dem Innern des Berglandes zustrebte. Die Heimat wollte er noch einmal sehen — die Heimat — das Elternhaus — das Grab der Mutter — das war die Stimme in ihm, und ihr war er gefolgt —

Freiherr von Stretten hatte nur zwei Söhne, Arthur und Reginald. Arthur ganz das Ebenbild des Vaters, hochfahrend, kalt und berechnend, von unbeugsamen Kastengeiste besetzt, war der Erbe und dereinstige Herr von Schloß Stretten; Reginald, heiter, übermütig und leichtsinnig wie vor ihm sein Großvater, aber tief veranlagt wie die Mutter, sollte im Staatsdienste Lorbeeren sammeln. Doch dem jungen Manne gefiel der Beruf nicht, ihn zog es zur Musik; ihr widmete er alle ihre Zeit, vernachlässigte darüber seine Studien und fiel mit Glanz durchs Examen. Des Vaters Zorn und des Bruders Hohn war unbeschreiblich. Nur aus Rücksicht für die Mutter, die tränkete und von Tag zu Tag mehr hinsiechte, hatte der Freiherr einen offenen Bruch vermieden, und der Sohn, dessen Liebe zur Mutter ebenso tief wurzelte, wie in Arthurs Herzen die Gleichgiltigkeit gegen alles, was Familienbände betraf, hatte widerwillig noch einmal von neuem angefangen. Ein halbes Jahr noch schleppte er sich unter dem Druck der ihm aufgezwingten Bürde weiter, unfähig zu arbeiten, weil die Arbeit ihn widerstrebte — unfähig auch wie sonst Erholung in seinem Lieblingsstudium der Musik zu suchen — da der auf ihm lastende Druck seine Seele hemmte.

Da kam ein Tag, an dem Reginald an das Sterbelager der Mutter gerufen wurde. Halb wahnsinnig vor Schmerz reiste er ab, was ihn bewog, seine Violine mitzunehmen, konnte er nicht erklären — genug, mit ihr in der Hand betrat er das Zimmer, in dem man das Bett der sterbenden Frau dicht an das geöffnete Fenster gedrückt hatte, damit die frische Mialust die Qual der Atmungsnot in etwas lindere.

Was für ein herrlicher blühender Tag! Wie riesengroße Brautbouquets nickten die Kirschbäume über die Einfassung des Obstgartens herüber, heraufschender Alazienbust zog vom Parke herauf, und am Teiche vor den Fenstern des Schlosses blühten Iris und weiße Narzissen. Wie eine rote Kugel ging die Sonne hinter grauweißen Staubwolken unter — die Dämmerung fiel — langsam richtete die Kranke sich auf.

„Gorch, Rusik!“ jagte sie leise. Aufspringen, die Violine ergreifen und den Bogen ansetzen war für Reginald das Werk einer Sekunde. Und dann spielte er — spielte wie er nie vorher und niemals nachher gespielt, hatte — so als ob eine Zauberhand ihm den Bogen führte, als ob Voten aus einer andern Welt gekommen seien, ihre überirdischen, seltsam tiefen Weisen vor Menschen-Ohren erklingen zu lassen, eine freie Seele mit sich zum Himmel führend und einer noch gefesselten den Stempel des göttlichen Genies aufzudrücken.

Die ganze Umgegend sprach davon, wie Reginald am Sterbelager der Mutter gespielt, wie er verzweifelt über den Verlust der Einzigen, die ihn verstanden, im Walde umhergeirrt sei — was für eine Szene er mit dem Vater und Bruder gehabt und wie er dann nach seiner Weigerung, zum Staatsdienste zurückzukehren, das Schloß verlassen, ein geächteter, enterbter Mensch — für immer ausgestoßen aus der Heimat und dem Elternhause.

Und dann war es gegangen, wie es so oft geht. Ohne Heimat und Familie, ohne Liebe und Verständnis, zu Tode verwundet durch das Hinscheiden der geliebten Mutter, den Zorn und kalten Hohn des Bruders, verlor Reginald jeden Halt. Das Gute in seiner Natur unterlag dem Leichtsinne, der nagende Schmerz wurde betäubt durch Spiel und Trunk in wilder, wenig skrupulöser Gesellschaft, bis das ihm zu-

gefallene Erbteil der Mutter vergeudet war und der junge Mann sich dem gähnenden Nichts, der völligen Mittellofskeit gegenüber sah. Jetzt war es die Kunst, die ihm zu Hilfe kam, sie, die er in allem Lammel des Genusses nie verlassen, die er sich zu eigen gemacht in nimmerjattigen Ringen, nie erlöschendem Streben. Ein ienziges Konzert genügte, ihn auf den Bogen des Erfolges hinauszutragen in die Dessenlichkeit, der er entgegnetrat.

(Fortsetzung folgt.)

Pforzheim, 24. August. In Ergänzung einer Mitteilung des „Schwäb. Merk.“ über Fahrarten-Kuriosum sind wir in der Lage, von einer Umständlichkeit zu berichten, die zwischen Pforzheim und Bruchsal besteht. Will man von hier nach Bruchsal und zurück fahren, so hat man nicht weniger als — 10 Fahrarten zu lösen. In Pforzheim zwei nach Bruchsal und zurück. Da nun aber die Fahrt über Mühlacker gemacht werden muß, so sind noch extra zwei Ergänzungsarten zu lösen, weil keine Rückfahrarten nach Bruchsal über Mühlacker aufliegen. Um nun den Schnellzug benutzen zu können, muß man auch noch zwei Schnellzugs-Zuschlagarten lösen, was sich bei der Rückfahrt wiederholt, indem abermals zwei Zuschlagarten und über Mühlacker zwei Ergänzungsarten gekauft werden müssen, so daß, will man glücklich von hier nach Bruchsal und von dort wieder zurückkommen, summa summarum 10 Fahrarten dazu nötig sind.

Nach Britisch-Indien werden jährlich nicht weniger als 3 Millionen Schirme exportiert, welche zum größten Teil unter der eingeborenen Bevölkerung Absatz finden. Der europäische Regenschirm, der ganz besonders von den vorzigen Eingeborenen neben dem Turban als Schutz gegen die Sonne gebraucht wird, findet selbst in den entferntesten Gebieten des Reiches eine stetig wachsende Verbreitung.

Mutmaßliches Wetter am 28. und 29. August. (Nachdruck verboten.)

Für Mittwoch und Donnerstag steht aber noch mehrfach bewölkt, jedoch nur zu vereinzelten Störungen geneigtes Wetter in Aussicht.

Am 29. und 30. August. Bei vorhergehend südwestlichen Winden ist für Donnerstag und Freitag nur noch zeitweilig bewölkt und größtenteils trockenes Wetter zu erwarten.

Telegramme.

Warschau, 27. August. Das Kaiserpaar traf heute abend 7 1/2 Uhr auf der Station Wilpark ein und begab sich nach dem Neuen Palais.

St. In, 27. Aug. Die „Admische Zeitung“ meldet aus Konstantinopel von gestern: Der französische Votschafter Konstant ist heute mit dem Orientexpresszug nach Europa abgereist, nachdem um 11 Uhr die französische Flagge auf der Votschaft niedergezogen worden war. An Bord des französischen Kriegsschiffes „Bontour“ empfing Konstant noch den Besuch eines Palastwürdenträgers, der ihn zum Bleiben zu bewegen suchte. Thatsächlich sind im letzten Augenblicke noch, als schon alles zur Befriedigung Frankreichs geregelt war, Schwierigkeiten entstanden. Die Abreise des Votschafters ist nicht als einfacher Urlaub, sondern in der That als ein Druck zu betrachten, der auf die Pforte ausgeübt werden soll.

Kassel, 27. August. Gestern abend traf aus Basel der Oberst Richter, der im Auftrage der deutschen Regierung die chinesische Sühnegesandtschaft begleitet, in Wilhelmshöhe ein. Oberst Richter wurde vom Kaiser empfangen, worauf er nach Basel zurückreiste.

Berlin, 27. Aug. Man erfährt zuverlässig, daß Prinz Eichum thatsächlich erkrankt ist und daß der Ausschub der Reise keinen politischen Hintergrund hat.

Rom, 27. August. Der Papst ernannte den Abt des Benediktinerklosters von Maria-Laach, Benzler, zum Bischof von Metz. Der Sekretär der päpstlichen Nuntiatur in Madrid, Frhr. von Bulach, wurde zum Weihbischof von Straßburg ernannt.

